

Symposiumsbericht

Zukunft von Public Health in Deutschland aktiv gestalten

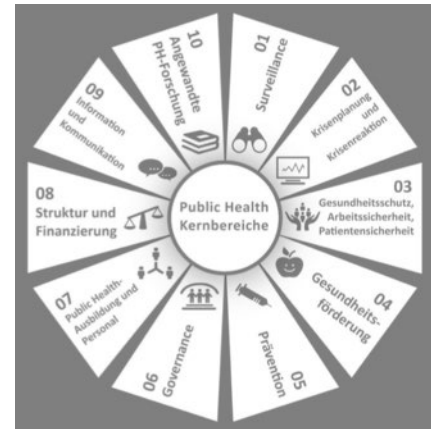
Der 9. November ist ein historisches Datum – seit diesem Jahr auch für die deutsche Public-Health-Community. Denn am 9.11.2016 beschlossen die Teilnehmer des Symposiums „Zukunftsforum Public Health in Deutschland“, neue Strukturen zu schaffen: Um eine nachhaltige Vernetzung zu ermöglichen und eine Public Health-Strategie für Deutschland zu entwickeln, wird – zunächst für 2 Jahre – am Robert Koch-Institut (RKI) eine Geschäftsstelle eingerichtet.

Das zweitägige „Zukunftsforum Public Health in Deutschland“ in Berlin wurde organisiert vom RKI und inhaltlich vorbereitet vom Programmkomitee, bestehend aus vielen Akteuren mit Rang und Namen aus verschiedensten Bereichen von Public Health. Die 150 gezielt eingeladenen Teilnehmer des Symposiums kamen aus Ärztekammern, Bundesinstitutionen, Fachgesellschaften, Gesundheitsämtern, Hochschulen, Kassenärztlichen Vereinigungen, Landesvereinigungen für Gesundheit, Politik, aus dem Gemeinsamen Bundesausschuss, dem Innovationsfonds, dem Netzwerk Versorgungsforschung, Vereinen, mit Berufserfahrungen in Lehre, Forschung, Sozialarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung, Politik, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Teilnehmer durften sich nur selten zurückerlehnen, um Vorträgen oder Podiumsdiskussionen zu lauschen und die Kulisse des Veranstaltungsortes (eine über 100 Jahre alte Kirche) auf sich wirken zu lassen. Aktive Mitarbeit war gefragt – und die Organisatoren wurden nicht enttäuscht! Vorträge gab es nur, um alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen, z. B. zum Thema Bestandsaufnahme von Public Health in Deutschland. Hierzu seien Stichworte genannt wie „heiteres Berufebasteln im Gesundheitswesen“, „wo und was wir finden, ist nicht das, was wir suchen“, „Public Health ist in der Politik und im öffentlichen Bewusstsein noch nicht angekommen“.

Wie die gemeinsame Vision „Public Health in all Policies“ Wirklichkeit werden kann, sollte in 12 Gruppen zu speziellen Themen erarbeitet werden. Die Arbeits-

ergebnisse wurden im Anschluss dem Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse lieferten dann die Grundlage, um – zumindest ansatzweise – ein Zukunftsmodell für Public Health in Deutschland zu entwickeln. Prof. Dr. Lothar Wieler, seit März 2015 Präsident des Robert Koch-Instituts, fasst nach zwei arbeitsintensiven Tagen zusammen, dass die Tagung ein Erfolg war – und deshalb auch ein 2. Zukunftsforum Public Health stattfinden wird. Er versicherte, dass die Ergebnisse der Veranstaltung nicht verloren gehen und entsprechende Publikationen folgen würden. Prof. Holger Pfaff, Vorstandsmitglied des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung e.V. (DNVF), stellte die Gründungsgeschichte und die Entwicklung des DNVF vor und lieferte somit ein



Beispiel, wie sich eventuell auch die Public-Health-Community aufstellen könnte. Der Faden wurde sogleich aufgenommen: Das RKI investiert nun für 2 Jahre (auch in personelle Mittel), damit es eine Geschäftsstelle gibt. In den 2 Jahren sollen dann Strukturen ausgearbeitet und bestenfalls auch schon gewachsen sein, aus denen heraus die vernetzten Player in Public Health zielgerichtet und erfolgreich agieren können. Public Health soll endlich EINE Stimme bekommen, Public Health soll wahrgenommen und gehört werden. Sowohl von der breiten Bevölkerung als auch von der Politik. Damit das Kernthema, das einende Ziel – die öffentliche Sorge um die Gesundheit aller – zukünftig besser umgesetzt werden kann.

Weitere Informationen unter www.rki.de > Institut > Public Health

Das Gesundheitswesen / RKI



„Ist es so schlimm um Public Health bestellt, dass das Zukunftsforum in einer Kirche stattfindet?“ Diese Frage wurde zwar mit einem Augenzwinkern gestellt, doch bei den ersten Vorträgen zur Bestandsaufnahme im Bereich Public Health zeigte sich, dass die momentane Situation noch sehr unbefriedigend ist und Public Health vor größeren Herausforderungen steht.